

Ex-Ermittler berichten im Studio DuMont



Die Ermittler Schnieders, Thust und Simon (v.l.n.r)

Köln - Sie jagten die gefährlichsten und bekanntesten Verbrecher der letzten 40 Jahre, lösten Mordfälle und spektakuläre Gewalttaten. Wenn Peter Schnieders, Helmut Simon oder Rüdiger Thust auspacken, dann wird es spannend. Nach der dreiteiligen Serie „Tatort Köln - Ex-Ermittler und -Fahnder erinnern sich“ werden die Drei im Studio DuMont dem Publikum aus ihrem reichen Repertoire erzählen. „Dabei werden die Kommissare Hintergründe berichten, die bislang nie bekannt wurden“, verspricht der Moderator des Abends, Carsten Rust. Er ist Polizeireporter des EXPRESS und begleitete die Beamten jahrelang bei ihren Einsätzen.

Den Beginn der Veranstaltungsreihe macht der „Terrier“, wie ihn seine Kollegen wegen seiner hartnäckigen Arbeit nannten: Helmut Simon, der den Erlermann-Entführer jagte und zur Strecke brachte. Er ist am 11. April, 19 Uhr, zu Gast im Studio DuMont. Karten gibt es unter koelnticket.de

Köln: Ärztin Marion Bender wird vermisst



Dr. Marion Bender wird vermisst.

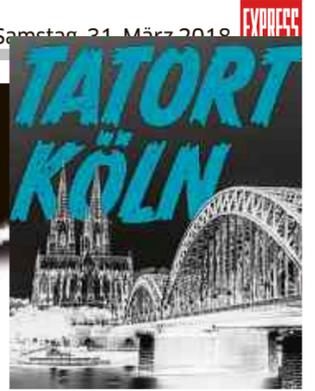
Köln - Wo ist die Kölner Ärztin Dr. Marion Bender (50) aus dem Agnesviertel? Sie wird seit Mittwoch vermisst. Sie war an diesem Tag krankgeschrieben und ist anschließend nicht zum Dienst erschienen. Familie, Freunde und Arbeitskollegen können sich nach Angaben der Polizei das spurlose Verschwinden nicht erklären. Alle Fahndungsmaßnahmen und eine Begehung der Wohnung brachten keine Erkenntnisse - lediglich ihr Handy wurde dort gefunden.

Die Polizei schließt nicht aus, dass sich Bender bereits im Ausland befinden könnte. Denn auch ihr silberfarbener Sportwagen ist verschwunden. Der Daimler Benz SLK 200 Cabrio trägt das Kennzeichen K-MB 1067. Marion Bender ist etwa 1,73 Meter groß und von schmaler Statur. Sie hat graublau-äugige und blonde Haare. Wer Angaben zu ihrem Aufenthaltsort oder Standort des Autos machen kann, soll die Polizei unter Telefon 0221/22 90 oder per Mail an poststelle.koeln@polizei.nrw.de informieren.

Die Tatort-Serie im EXPRESS: Teil 3

Sie haben den kriminalistischen Spürsinn, wissen kleinste Hinweise zu deuten und haben zig Verbrechern in den vergangenen Jahrzehnten das Handwerk gelegt - die ehemaligen Ermittler und Fahnder der Kölner Polizei. Für unsere dreiteilige Serie „Tatort Köln - Ex-Ermittler und -Fahnder erinnern sich“ denken drei der ehemaligen

Top-Beamten an ihre spannendsten und kuriosesten Fälle zurück. Heute mit Rüdiger Thust. Mehr als vierzig Jahre lang machte der Ex-Ermittler mit seinen Mitarbeitern Jagd auf weltweit agierende Autoknackerbanden und Betrüger. Selbst heute noch werden in NRW jährlich 40 Millionen Euro Schaden allein durch Navi-Diebe verursacht.



Wenn Autos derart ausgeschlachtet wurden, wusste Thust: Hier waren Profis am Werk. Fotos/Repros: Carsten Rust

Im Hubschrauber wurde dem Betrüger schlecht

Köln - Navi, Airbag, Bedienelemente - alles weg. Geklaut von professionellen Banden. Das ist heute. Autoradio-diebstahl, das war damals. Heutzutage werden rund 10 000 Autos jährlich in Köln aufgebrochen. In den 80ern waren es sogar 32 000. Das Spezialgebiet von Ex-Ermittler Rüdiger Thust (63), der nationalen und internationalen Banden den Kampf ansagte. Doch ein ganz besonderer Fall amüsiert ihn noch heute - dabei wurde nicht einmal etwas geklaut.

Foto: Polizei Köln

VON CARSTEN RUST carsten.rust@express.de

Im Jahr 1989 erschien ein junger Mann im Kommissariat und wollte eine Anzeige aufgeben. „Der Typ kam meinem Kollegen und mir in seinem Mantel mit Fellkragen sofort komisch vor“, sagt Thust.

Angeblich seien diesem Martin T. (Name geändert) Wertgegenstände im Wert von 5000 D-Mark aus dem Auto gestohlen worden. Nur wies sein Wagen keinerlei Aufbruchspu-

ren auf. „Wir ermittelten wie immer in beide Richtungen und stellten fest, dass dem Herrn T. vor einigen Wochen bereits sein Autotelefon und wiederum ein paar Wochen davor seine vier Autoreifen gestohlen wurden. Entweder war er der Pechvogel des Jahres oder es stimmte etwas nicht.“

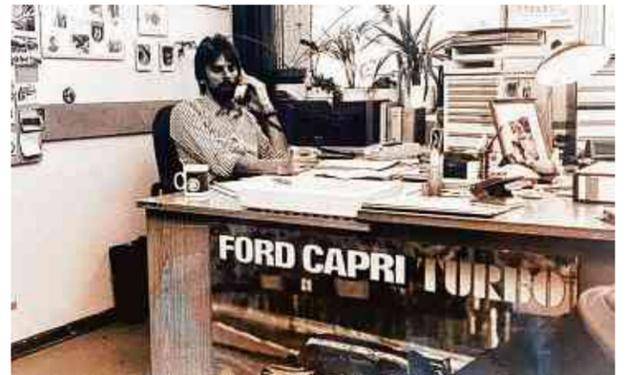
Letzteres war natürlich der Fall. Es kam heraus, das Martin M. unter mehreren unterschiedlichen Namen beinahe täglich diverse Diebstähle, Einbrüche, Haftpflichtschäden

und Unfälle anzeigte und Krankentagegeldversicherungen in Anspruch nahm, um mehrere Versicherungen abzuzocken.

Die Kommissare ermittelten weiter und konnten sich vor Lachen teilweise kaum noch halten. So absurd waren in vielen der Versicherungsfälle die Begründungen von Martin T. Demnach fuhr der Anzeigerstatter wohl regelmäßig von der Sonne geblendet in einen Acker. Oder bei einem Segeltörn auf dem Meer sei die Luxusbrille ins Wasser gefallen - wegen der kreisenden Haifischflossen sei er lieber nicht hinterhergesprungen...

Besonders amüsant auch die Begründung für ein angeblich total zeretztes Abendkleid einer Bekannten: Der Killerdackel hatte sich unbemerkt in ihr Schlafzimmer geschlichen, den Schrank geöffnet und das teure Kleid zerrupft. Der Mann war nicht nur sehr kreativ, sondern auch verdammt dreist.

Thust und sein Kollege entschieden sich für eine Wohnungsdurchsuchung und fanden dabei acht Halskrausen. Nach jedem angezeigten Unfall hatte Martin T. nämlich bei Ärzten über Nackenschmerzen geklagt. Das einzige Mal, als ihm bei einem der fingierten Unfälle wirklich schlecht wurde, musste er anschließend mit einem Rettungshubschrauber in die Klinik geflogen werden. Ein Richter verurteilte den gelernten Versicherungskaufmann zu drei Jahren, Sie wollen mehr über weitere



Rüdiger Thust und seine Kollegen sorgten für Angst und Schrecken in der nationalen und internationalen Autoknacker-Szene.

Fälle des Ex-Ermittlers erfahren? Dann holen Sie sich Karten für die Veranstaltungsreihe „Tatort Köln - Ex-Ermittler und

-Fahnder erinnern sich“ (Info links auf dieser Seite) am 16. Mai im Studio DuMont auf www.koelnticket.de.

Täter erinnerte sich an über 300 Tatorte

Immer wieder schnappten Thust und Kollegen einen türkischen Autoknacker. Irgendwann konnte der versierte Ermittler ihn nach langen Vernehmungen endlich dazu bewegen, eine „Lebensbeichte“ abzulegen und einen Schlusstrich zu ziehen. Der Autoknacker gestand rund 1000 Aufbrüche und konnte dem verblüfften Ermittler sogar noch mehr als 300 Tatorte in der Stadt zeigen. Ein Richter belohnte das umfassende Geständnis und verurteilte ihn zu zwei Jahren Haft, die er aber auf drei Jahre zur Bewährung aussetzte.

Autoknacker ließen Dankesbrief zurück

Mit einer rotzefrechen Autoknacker-Bande hatten es die Beamten Ende der 80er im Kölner Süden zu tun. Die überwiegend aus Schülern bestehende Gruppe machte sich einen Spaß daraus, Nobelkarossen aufzubrechen, Wertgegenstände zu stehlen und einen Dankesbrief an der Scheibe zu hinterlassen. „Vielen Dank für den guten Fang. Die Couper“ stand darauf zu lesen. Darunter das Logo der Bande, gekreuztes Einbruchswerkzeug. Die Ermittler schnappten die Jungs. Der Rädelführer wurde zu zwei Jahren ohne Bewährung verurteilt.

Ein Leben lang Kripobeamter mit dem richtigen Riecher

- 1971-1974: Eintritt bei der Polizei, dann Grundlehrgang und Bereitschaftspolizei
- 1974-1975: Streifenbeamter Polizei Köln
- 1975-1980: Beamter beim Einsatztrupp, später Leiter
- 1980-1984: Fachhochschulreife und Studium an der FHS
- 1984-1990: Erst Ernennung zum Kriminalkommissar, dann Sachbearbeiter für Kfz-Delikte und

- anschließend Leiter der Ermittlungskommission (EK) für Intensivtäter beim 5. K.
- 1990-1991: Dienst auf der Kriminalwache
- 1991-1994: EK-Leiter in Sachen intern. Kfz-Verschlebung
- 1994-2001: Stellv. Kommissariatsleiter
- 2001-2017: Leiter verschiedener Kommissariate
- Seit 2017: Im Ruhestand in Süddeutschland.

Dies ist der letzte der drei EXPRESS-Serienteile von „Tatort Köln - Ex-Ermittler und -Fahnder erinnern sich“!